Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 110 (1996)

Heft: 2

Artikel: Wappen des Bischofs von Sitten, Norbert Brunner

Autor: Heim, Bruno B.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-745593

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wappen des Bischofs von Sitten, Norbert Brunner

Bruno B. Heim

Am 1. April 1995 wurde Norbert Brunner zum Bischof von Sitten (Sion) ernannt. Er wurde am 21. Juni 1942 in Naters geboren. Seine Eltern, Emil Brunner und Lia, geb. Eyer, die beide im Schuldienst tätig waren, hatten acht Kinder, der Heimatort ist Eischoll. Die erste Schulzeit verbrachte Norbert Brunner in Naters. Nach der Matura, Typus A, am Kollegium in Brig studierte er Theologie am Priesterseminar in Sitten und an der Universität Innsbruck, dann Moraltheologie und Kirchenrecht an der Universität Freiburg i.U. Nach zweijähriger Lehrtätigkeit am Kollegium Schwyz wurde er 1972 bischöflicher Kanzler und Rektor an der Kathedrale in Sitten. Dann amtierte er drei Jahre als Diözesanökonom und wurde 1988 Domherr der Kathedrale in Sitten. Seine weiteren Tätigkeiten und Ämter: Seit 1969 Feldprediger, 1987/88 Pfarrer in Simplon-Dorf, 1991 Generalvikar des Bischofs von Sitten und 1992 Päpstlicher Ehrenprälat.

Das Bistum Sitten wurde im 4. Jh. gegründet, und der Bischof verfügte lange über die weltliche Gerichtsbarkeit, was im Bistumswappen seinen Ausdruck fand (Bischofsstab mit einem Schwert gekreuzt). Diese historische Erinnerung ist **innerhalb** des Schildes plaziert. Papst Pius XII. hat allen Prälaten empfohlen (geboten), auf weltliche Würdezeichen **ausserhalb** des Schildes zu verzichten. Seither timbrieren Bischöfe und Äbte ihre Schilde nicht mehr mit Kronen, Fürstenmänteln und Schwertern und verzichten auch auf die Titel «Fürstbischof» und «Fürstabt».

Jedem neuen Schweizer Bischof und Abt male ich unaufgefordert und freiwillig sein Amtswappen. Es setzt sich in korrekter Weise wie folgt zusammen: Die Felder 1 und 4 enthalten unveränderlich immer das Bistumswappen. Die Felder 2 und 3 enthalten das Familienwappen. Wenn ein neugewählter Bischof jedoch Wünsche hat, die ich heraldisch nicht verantworten kann, verstehe ich, dass er sich an jemanden wendet, der keine Bedenken hat. Ein befreundeter Grafiker hat dann für Bischof Norbert das hier in Abb. 1 wiedergegebene Wappen gezeichnet, über welches Daniel Rausis sich in der Walliser Monatsschrift (Juli/August 95) unter dem Titel «Folklore épiscopale» köstlich amüsiert.

Abb. 1 Heraldisch bedenklicher Entwurf eines Grafikers: In der Verkleinerung als Briefkopf und Siegel kaum erkennbar.

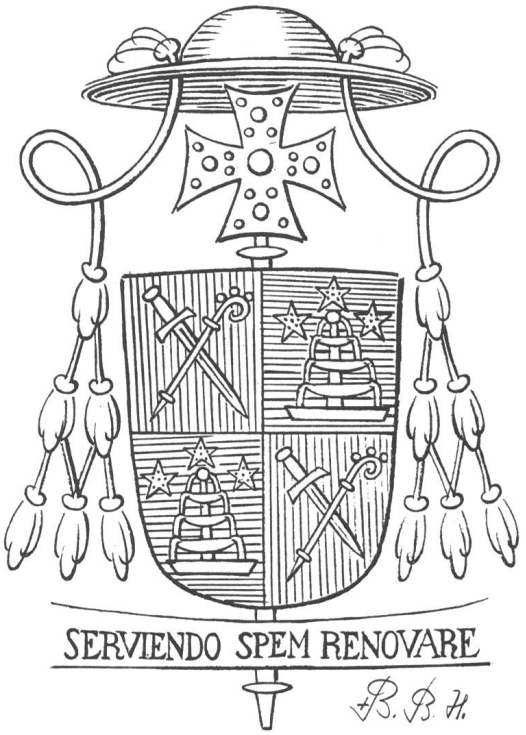

Abb. 2 Bischofswappen Norbert Brunner. Vorschlag und Ausführung B. B. Heim.

Abb. 3 Das Bischofswappen Norbert Brunner, von seinem Grafiker.

Der Schild ist silbern und rot gespalten, als Hauptfigur erscheint über die Spaltung hinweg der heilige Theodul in Gold mit Mitra, weisser Stola, mit schwarzem Bischofsstab und einem schwarzen Buch in den Händen. Zu seinen Füssen trägt, gemäss einer alten Legende, ein schwarzer Teufel eine silberne Glocke auf seinem Buckel. Heraldisch rechts oben im silbernen Feld befindet sich ein blauer Brunnen mit vier Becken. Das Wappen der Brunner von Eischoll ist aber in Blau ein silberner Brunnen, und es gehört auf die heraldisch linke Seite. Heraldisch links oben ist in Rot der mit dem Schwert gekreuzte Hirtenstab vom Wappen des Bistums, welches immer in das erste und vierte Feld des gevierten Schildes gehört. Über der Spaltung sind ganz klein die drei fünfzackigen goldenen Sterne aus dem Brunnerwappen angebracht. Alles in diesem Entwurf befindet sich am falschen Ort und ist zum Teil auch farbverkehrt.

In der Heraldik soll man keine Szenen darstellen. Von der Darstellung von Heiligen in Wappen hat Rom schon vor Jahrhunderten abgeraten. Man verwende die Attribute, die es für viele Heilige gibt! Da bischöfliche Amtswappen als Briefköpfe und auch in Stempeln und Siegeln Verwendung finden, ist klar, warum kleine Einzelheiten und mehr als drei Worte für den Wahlspruch ungeeignet sind.

In den Walliser Wappenbüchern (Armorial Valaisan, Zürich 1946, und Nouvel Armorial Valaisan, St. Maurice 1974) sind sieben verschiedene Brunnerwappen dargestellt. Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Name verschieden geschrieben: Inbrun, Zum Brunnen, Zbrunnen, ad fontes, Zbrun. Das Geschlecht der Brunner war oder ist erwähnt in Brig, Eischoll, Leuk, Lötschen, Salgesch, Siders, Sitten, St. Niklaus und Täsch. Die älteste Familie ist diejenige von Leuk, die sich bis im 14. Jh. Brunerii und im 16. Jh. ad fontes schrieben. Johann de Fonte ist in einem Akt von 1355 genannt. Ob die Brunnen von Eischoll ein Zweig der in Leuk erloschenen Familie sind, geht aus den mir verfügbaren Texten nicht hervor.

Die korrekte Blasonierung des Wappens der Brunner von Eischoll lautet: In Blau ein silberner Brunnen mit vier Becken übereinander und acht Wasserstrahlen, überhöht von drei fünfzackigen goldenen Sternen.

Die Farbtafel wurde freundlicherweise gestiftet von der bischöflichen Kanzlei.

Adresse des Autors: Erzbischof Dr. Bruno B. Heim
Zehnderweg 31
CH-4600 Olten

Avis Notre prochaine assemblée générale aura lieu à Soleure, le 7 juin 1997.

Hinweis Die 107. Generalversammlung der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft findet am 7. Juni 1997 in Solothurn statt.